

650 Beschäftigte machten am 20. November Druck: Gemeinsam gegen Entlassungen bei KME!

Mit Wut im Bauch demonstrierten am 20. November ab 8.30 Uhr die Frühschicht des Kupferverarbeiters KME gegen drohende Entlassungen. So hatte das Management in einer außerordentlichen Betriebsversammlung am 14. November angekündigt, ab Juni 2014 bis zu 350 Arbeitsplätze abzubauen zu wollen.

Es war kurz vor der Aufsichtsratssitzung. 650 Beschäftigte der Frühschicht zogen durchs Werk zur Info-Veranstaltung. Die Manager hatten es schwer, sich den Weg zur Sitzung durch zu bahnen. Die Sitzung begann verspätet.

Sechs Tage zuvor hatte Geschäftsführer Egon Mackowiak eine »Analyse« angekündigt mit dem Ziel, nach Auslaufen der Beschäftigungssichernde Ende Mai 2014 in einem Maß-

nahmenpaket »bis zu 350« Menschen entlassen zu wollen.

Doch Mackowiak ist nur der Vollstrecker. Hinter den Kulissen will die italienische Mutter von KME, der Finanzinvestor Intek, endlich Kasse machen. Seit 2005 wartet Intek-Chef Vincenzo Manes darauf, mit dem Verkauf von KME richtig Geld verdienen zu wollen. Die Aktionäre warten auf ihre »Belohnung«. Doch die Krise 2008 kam dazwischen.

»Es gibt Vermutungen und Hinweise, dass KME jetzt wieder veräußert werden soll,« sagt IG Metall-Betriebsleiter Hartmut Meine, der auch Mitglied im Aufsichtsrat ist. »Mit den Entlassungen soll die Braut auf dem Rücken der Beschäftigten hübsch gemacht werden. Die Profitmaximierung nimmt kein Ende.«

Meine kündigte an, dass die Belegschaft »um jeden Arbeitsplatz kämpfen« werde.

Massiver Protest in Osnabrück: Für eine Stunde stand die Produktion



20. November 2013: 650 Beschäftigte demonstrierten vor der Sitzung des Aufsichtsrats gegen die Entlassungspläne.





Diese Demo war erst der Anfang!



Hartmut Meine,
Bezirksleiter der
IG Metall Nieder-
sachsen und
Sachsen-Anhalt

»Mehrfach haben IG Metall und Betriebsrat in den letzten Jahren angemahnt, neue Geschäftsfelder zu erschließen, vor allem im Bereich Elektromobilität und in der Windkraftbranche. Geschehen ist da nichts. Das Management hat geschlafen. Jetzt soll die Belegschaft die Versäumnisse durch die Vernichtung von Arbeitsplätzen ausbaden. Das wird richtig Zoff geben. Die Demo war erst der Anfang.«

Ein Schock vor Weihnachten!



Andre Lücke,
Betriebsrats-
vorsitzender
KME Osnabrück

»Meine Kolleginnen und Kollegen schufteten in drei Schichten rund um die Uhr. Sie haben in der Vergangenheit für sichere Jobs auf Geld verzichtet. Und was für einen Beitrag hat das Management erbracht? Hat es etwa neue Geschäftsfelder aquiriert? Hat es neue Produkte entwickelt und auf den Markt gebracht? Und jetzt dieser Schock: Das wird ein schlimmes Weihnachtsfest!«

Wir kämpfen um jeden Arbeitsplatz!



Peter Spiekermann,
Erster Bevollmächtigter
IG Metall
Osnabrück

»85 Prozent der Belegschaft sind Mitglied der IG Metall. Osnabrück ist das Herz der KME-Gruppe. Und nun sollen 350 Leute rausgeschmissen werden. Warum 350? Das scheint völlig aus der Luft gegriffen. Dahinter steht überhaupt kein Konzept, sondern eine Entscheidung am grünen Tisch. Wir werden uns dagegen wehren und um jeden Arbeitsplatz kämpfen.«

Die Stimmung bei uns ist eisig!



Volker Asmus,
VK-Leiter KME
Osnabrück

»Unser Beschäftigungspaket läuft noch bis Ende Mai 2014. Wir haben auf übertarifliche Leistungen verzichtet. Dafür sind betriebsbedingte Kündigungen ausgeschlossen worden. Und jetzt soll alles umsonst sein? Die Stimmung bei uns ist eisig. Wir sind wütend. Wir leisten gute Arbeit und sollen nun für die Krise auf dem Weltmarkt und für höhere Gewinne büßen.«

Wer steckt dahinter?



Vincenzo Manes,
Präsident der
Intek Group

Die KME Germany GmbH & Co. KG hat eine 140 Jahre alte Geschichte. 2005 wurde sie vom italienischen Finanzinvestor Intek Group mit Sitz in Florenz aufgekauft. Intek ist alleiniger Besitzer. Präsident der Intek Group ist Vincenzo Manes. Vorstandsvorsitzender der Muttergesellschaft KME AG ist Riccardo Garrè. KME beschäftigt in Deutschland rund 3000 Menschen, davon über 2000 in

Osnabrück. Sie schaffen einen Umsatz von 1,4 Milliarden Euro. Weltweit beschäftigt Intek rund 8000 Menschen, der Konzernumsatz liegt bei über 3,5 Milliarden Euro.

In Italien gilt Vincenzo Manes als »Wohltäter«. So unterstützt er seit Jahren das »Dynamo Camp«, in

dem sich chronisch kranke Kinder von 7 bis 16 Jahren in einem Sommercamp erholen können.

Als »Menschenfreund« lässt sich Manes für seine sozialen Initiativen feiern, als brutaler Finanzhai nimmt er Entlassungen in Kauf. Die Logik von Finanzinvestoren lautet: Ein Unternehmen muss nach ein paar Jahren gewinnbringend wieder verkauft werden. Am einfachsten ist es, über Entlassungen die Personalkosten zu senken. Das Motto: Die Braut muss für den Käufer »aufgehübscht« werden. Riccardo Garrè, Chef der KME AG, soll die Profitmaximierung ebenso wie der Osnabrücker KME-Geschäftsführer Egon Mackowiak als Vollstrecker durchpeitschen.



Riccardo Garrè,
Vorstandschef
der KME AG